38. Jahrgang. Sonnabend, 4. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger und Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(Auflage über 10000.) General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10000.)

Nr. 21329. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Conservative Schwenkung in der Sonntagsruhe.

Bei der Erörterung der die Sonn- und Festtagsruhe betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle von 1891 sind die conservative Partei und das Centrum gewarnt worden, das religiöse Moment in dieses Reichsgesetz nicht zu stark hineinzutragen. Die Warnung war insoweit fruchtlos, als beide Parteien Verschärfungen der von der Regierung beantragten Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe herbeigeführt haben. Diese Parteien sind es nun aber auch, aus denen heraus die lautesten Klagen über die gesetzliche Sonntagsruhe ertönen. In Altbaiern und am Rhein, wo das Centrum zu Hause ist, hat man zuerst und am weitgehendsten die ursprünglichen Ausführungsverordnungen mit Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung zu mildern sich genöthigt gesehen und jetzt tritt der conservative Reichstagsabgeordnete **Jakobskötter** in der Presse mit einem Abänderungsvorschlag hervor, der von der Auffassung ausgeht, man habe bei dem Verbot der Sonntagsarbeit am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag „nur die kirchlichen Interessen, welche sich mit den Gewohnheiten mancher Länderstriche, besonders des platten Landes, decken, berücksichtigt, ohne auf die städtische Bevölkerung und die thatsächlichen bestehenden Verhältnisse Rücksicht zu nehmen." Dieses Verbot ist aber erst durch Conservative und Clericale in das Gesetz gebracht worden, wie auch das andere, welches den Gewerbebetrieb an den Tagen und Stunden, wo Gehilfen nicht beschäftigt werden dürfen, überhaupt untersagt, welche Vorschrift gleichfalls auf die thatsächlich bestehenden Verhältnisse keine Rücksicht nimmt, auch auf die des platten Landes nicht.

Herr Jakobskötter schlägt vor, den Schluß der Geschäfte für die zweiten Feiertage zu gebieten und bringt dafür gewichtige Gründe bei. Aber er giebt, indem er auf das Interesse einerseits der Verkäufer, andererseits des kaufenden Publikums hinweist, den früheren Standpunkt seiner Partei völlig preis, da diese die absolute Arbeitsruhe an jenen Festtagen deshalb mit staatlichen Mitteln erzwang, weil sie von der Kirche als die heiligsten betrachtet werden. Der rechtsconservative Abgeordnete schreibt:

„Man kann ja von streng kirchlicher Auffassung aus die ersten Feiertage als die höchsten, unbedingt heilig zu haltenden Festtage ansehen, gewiß — auch ich habe dies bis jetzt immer so gehalten. Indessen hat **mich dies nie gehindert, an diesen Tagen in meinem Beruf meinem Nächsten zu dienen** wie an jedem Sonntag, an denen ja auch eigentlich alle Arbeit ruhen müßte. Die kirchliche Feier hängt ja doch immer von der persönlichen Stellung jedes Einzelnen ab und kann gesetzlich nicht befohlen werden."

Das wird ja wohl in der Hauptsache zutreffen, aber wenn es vor vier Jahren ein Liberaler gesagt hätte! Blasphemie wäre das Gelindeste gewesen, wessen er sich von den Parteigenossen des Herrn Jakobskötter hätte beschuldigen lassen müssen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

. **Berlin,** 3. Mai.

Im Reichstage kam es heute nicht zu den erwarteten stürmischen Verhandlungen. Die Frage für die Kosten zur Feier des **Nordostseekanals** rief (wie bereits im gestrigen Abendblatt telegraphisch gemeldet) keine große Debatte hervor und die **Petroleum-Interpellation** der Antisemiten verlief wie das Hornberger Schießen. Staatssecretär Dr. v. Böttricher erklärte, mit Rücksicht auf die jetzt seitens der Reichsregierung stattfindenden Erwägungen könne er die Interpellation zur Zeit nicht beantworten, und nachdem sodann der antisemitische Abgeordnete Zimmermann seinem agitatorischen Bedürfniß Genüge gethan hatte, entschied sich das Haus, von weiterer Berathung Abstand zu nehmen. Ein Antrag, in eine Besprechung der Interpellation trotzdem einzutreten, fand zur Unterstützung nur 48 Stimmen, obwohl die Socialdemokraten, Antisemiten und Conservativen dafür eintraten; es sind aber 50 Stimmen erforderlich, um eine Besprechung zu veranlassen. Alsdann nahm das Haus mehrere **Wahlprüfungen** vor. Die Wahl des nationalliberalen Abg. **Dr. Böttcher** soll gemäß dem Beschluß der Commission kassirt werden. Es ist sonst parlamentarischer Brauch, daß ein Abgeordneter in solchem Fall sein Mandat freiwillig niederlegt. Dr. Böttcher sträubt sich jedoch dagegen. Der Versuch, diese Angelegenheit von der Tagesordnung abzusetzen, wurde abgelehnt; alsdann zweifelten die Freunde Böttchers die Beschlußfähigkeit des Hauses an und beantragten Auszählung. Dieselbe ergab die Anwesenheit von nur 160 Mitgliedern, also die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Um 4 Uhr mußte deshalb die Sitzung geschlossen werden.

Die nächste Sitzung findet morgen um 1 Uhr statt; auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und Flößerei und Petitionen.

Staatssecretär Dr. **v. Böttricher:** Das große nationale Unternehmen, der Nordostseekanal, geht seiner Vollendung entgegen und soll am 1. Juli dem Verkehr übergeben werden. Da liegt der Gedanke nahe, das große Werk durch eine entsprechende Feier einzuweihen. Die verbündeten Regierungen schlagen einstimmig vor, die dazu nöthigen Mittel zu bewilligen. Wenn ich mir vergegenwärtige, mit welcher Bereitwilligkeit der Reichstag im Jahre 1886 die Bedeutung des Werkes anerkannte und die Kosten bewilligte, so zweifle ich nicht daran, daß er auch jetzt die Kosten für die Eröffnungsfeier bewilligen wird. Die Feier ist nicht bloß eine nationale, denn es ist auch das Ausland herangezogen worden, um auch ihm dieses schöne Werk deutschen Gewerbefleißes vorzuführen. Die Einladungen sind von allen seefahrenden Nationen freundlich angenommen worden. Wir werden in Kiel über fünfzig fremde Kriegsschiffe mit ca. 800 Offizieren und 16000 Mann empfangen. Die Festtheilnehmer werden für die ganze Dauer des Festes auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Packetfahrt-Actiengesellschaft untergebracht werden. Natürlich verursacht eine solche Feier auch große Kosten. Es empfiehlt sich, daß der Reichstag sein Ja und Amen dazu sagt und der Feier damit einen nationalen Stempel aufdrückt. Die geforderten Kosten sind nicht zu hoch; hat doch s. Z. die Eröffnung des Suezkanals 50 Millonen Francs gekostet. Als Trost kann ich übrigens mittheilen, daß der Fonds von 156 Millionen nicht nur gereicht hat, sondern es ist da nicht unerhebliche Ersparniß in Höhe von etwa 700000 Mk. (Heiterkeit) zu erwarten. Sie werden es nicht zu bedauern haben, wenn Sie die Kosten für das nationale Fest, werth der Förderung aller Deutschen, bewilligen. Auch hier gilt das **Wort: Pro patria est, dum ludere videmur.**

Abg. **Bebel** (Soc.) erklärt sich (aus den bereits mitgetheilten Gründen) gegen die Bewilligung.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) ist im Namen seiner Partei für die Bewilligung und wünscht, daß die Kosten durch eine Erhöhung der Matricularbeiträge aufgebracht werden. Er beantragt aus diesem Grunde, die Vorlage an eine Commission zu verweisen.

Der Antrag Richter **wird abgelehnt** und darauf die Vorlage gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen. Darauf tritt das Haus in die **Petroleum-Interpellation** der Antisemiten.

Staatssecretär Dr. **v. Böttricher:** Die Dinge, auf welche [illegible] die Interpellation bezieht, die Ringbildung im Petroleumhandel, sind der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgangen. Schon längere Zeit hat sich die Reichsregierung in Verbindung mit der preußischen Regierung mit der Frage beschäftigt, ob und welche Maßregeln zum Schutze der deutschen Interessen gegenüber dieser Ringbildung zu ergreifen sind. Diese Erwägungen sind dem Abschluß nahe, doch hat eine Beschlußfassung darüber, was zu thun ist, zur Zeit noch nicht erfolgen können. Ich halte es nicht für gerathen, über das Ergebniß der angestellten Erwägungen, über den gegenwärtigen Stand der Dinge und die einzelnen Maßnahmen ein Wort zu verlieren. Ich glaube im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Consumenten zu handeln, wenn ich eine Antwort jetzt ablehne.

Abg. Dr. **Barth** (freis. Vereinig.) beantragt Besprechung der Interpellation.

Präsident Frhr. **v. Buol** ertheilt Abg. Zimmermann das Wort.

Abg. **Zimmermann** (Antis.): Ich wundere mich, daß die Socialdemokraten der Sache so gleichgiltig gegenüberstehen, obwohl es sich dabei um einen Ausfluß des ausbeutenden Kapitalismus handelt. Man muß den Rothschilds und Genossen entgegentreten. Redner empfiehlt Einführung eines Reichs-Petroleummonopols oder Verstaatlichung des Betriebes oder internationale Maßregeln zur Bekämpfung der Ringbildung. Das internationale Judenthum ist es auch hier, welches die Herrschaft führt.

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) bemängelt, daß der Präsident dem Abg. Zimmermann das Wort ertheilt hat, ohne die Unterstützungsfrage zu stellen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte zieht Abg. Dr. Barth seinen Antrag zurück, der darauf vom Abg. Zimmermann wieder aufgenommen wird, aber statt der nothwendigen 50 nur 48 Stimmen erhält.

Darauf folgen die eingangs erwähnten Vorgänge bei den Wahlprüfungen, die zum vorzeitigen Schlusse der Verhandlungen führen.

*

Berlin, 3. Mai. Auch in der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der **Commission** zur Berathung des Antrages betreffend die **Kündigung des argentinischen Handelsvertrages** hat die Regierung einen durchaus ablehnenden Standpunkt eingenommen.

— Die **Wahlprüfungs-Commission** hat beschlossen, die Wahl des Abg. **Doenhoff-Friedrichstein** (d. k. F.) (Königsberg-Fischhausen) zu beanstanden und Erhebungen anstellen zu lassen.

— Die **wirthschaftliche Vereinigung** hat einstimmig einen **Margarinegesetzentwurf** angenommen, der demnächst im Plenum des Reichstages eingebracht werden soll.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 3. Mai.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.) Bei der Berathung des Antrages v. Mendel-Steinfels und des damit zusammenhängenden Antrages Arendt:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldmöglichst eine Vorlage wegen Errichtung einer staatlichen Central-Creditanstalt zu machen, welcher die Aufgabe zuzuweisen ist, die Creditbedürfnisse der productiven Gewerbe, insbesondere des kleineren Grundbesitzes und des Handwerkerstandes zu möglichst billigem Zinssatz zu befriedigen und zu diesem Zweck auch die von communalen Corporationen ins Leben gerufenen Creditanstalten sowie die auf dem Princip der Selbsthilfe und der Selbstverwaltung beruhen-

---

Das verlorene Paradies.

31) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Kitty kehrte nach einem Monat als Frau Makowsky aus Italien nach M. zurück. Es wäre ihr feige erschienen, dieser naserümpfenden Gesellschaft, der die näheren Umstände ihrer Heirath längst kein Geheimniß mehr waren, auszuweichen, andererseits erfüllte sie der glühende Ehrgeiz, eine hervorragende Rolle in ihrem neuen Lebenskreise zu spielen. Sie hatte auch schon von Fürsten der Kunst gehört, in deren Salons zu verkehren jeder Fürst von Geburt sich zur höchsten Ehre rechnet. Solch ein Fürst sollte ihr Paul werden, an ihrer Mitwirkung sollte es nicht fehlen, das Zeug dazu hatte er ja. Da stieß sie gleich im Beginn auf ein völlig unerwartetes, ihr ganz unbekanntes Hinderniß — auf Geldmangel. Die „Vision", auf welche Makowsky große Hoffnung setzte, war bis jetzt unverkäuflich. Die übrigen fertigen Bilder hatte er in der Eile, um die Flucht zu ermöglichen, um eine verhältnißmäßig geringe Summe verkauft, die der italienische Aufenthalt so ziemlich aufgezehrt. Von allen Seiten liefen veraltete Forderungen ein, man rechnete auf die reiche Mitgift der Gräfin Seefeld. Die Enttäuschung Kittys war herb. Im Reichthum aufgewachsen, vor jeder Sorge bewahrt, hatte sie sich darüber nie Gedanken gemacht. Alle Bedürfnisse und Wünsche befriedigt zu sehen, galt ihr als selbstverständlich. Außerdem übertraf ja Makowskys Heim ganz Schloß Vals an Luxus und Glanz. Die kleine Wohnung mit gemietheten Möbeln, welche sie einen Stock höher bezogen, bildete schon einen schneidenden Contrast, der ihr weh that, und jetzt bestürmten sie die kleinlichsten Haushaltungssorgen, denen sie völlig rathlos gegenüberstand. Eine Todesangst befiel sie. Ohne Ahnung unzähliger solcher Existenzen, überschätzte sie die Gefahr, und die entsetzlichsten Bilder der Armuth, des äußersten Elends woben sich in ihr Gehirn, Bilder, wie sie sie nur einmal im Leben gesehen, auf ihren Gängen durch das Arbeiterviertel von Schwarzacker. Trotzdem stand eines bei ihr fest: nie und nimmer würde sie sich entschließen, den Vater um eine Unterstützung zu bitten — lieber das Aeußerste!

Ihr Gatte lachte über ihre engherzige Aengstlichkeit, erklärte ihr das sei nun einmal so im Künstlerleben. Ja, gerade diese schwankende Unsicherheit, dieses ewige Ringen und Hoffen, dieser bunte Wechsel von Erfolg und Mißerfolg, Reichthum und Armuth gäben ihm diesen charakteristischen Reiz. Ein reicher Künstler, der seine Coupons abschneide oder seine Güter bewirthschafte, sei ein Unding. Die Bewohner vom Genieland müßten erhaben sein über diese kleinlichen Dinge.

So gab sie sich Mühe, mitzulachen, in jeder peinlichen Lage das Komische herauszufinden, mit dem Gatten auf künftige ungeheure Summen zu rechnen für noch ungemalte großartige Bilder, und wenigstens im kleinen Stile ein Haus zu machen. Collegen, rücksichtslose Bewunderer Makowskys, junge unreife Leute waren die ersten Gäste. Kitty stieß sich anfangs an ihren rüden Manieren, ihrer Sprache, dem ganzen fremdartigen, ihr unsympathischen Wesen. Der Unterschied zwischen dieser Gesellschaft und der in Vals war doch zu groß. Allmählich jedoch vergaß sie das alles über der Vergötterung, die sie mit Paul, dem Meister, trieben. Selbstverständlich war sie ja die Göttin in diesem Cultus.

Diese zersetzende Kritik an allem Bestehenden, diese Verhöhnung alles dessen, was ihr vor kurzem noch das wichtigste schien, der ganzen Umgebung, in der sie aufgewachsen, des Reichthums, jedes Standesunterschiedes, der Religion, der Sitte, ja, selbst der legitimen Ehe, schmeichelte jetzt ihrem Ohre, und wenn es galt, auf den Trümmern von dem allen der freien Kunst einen Thron zu erbauen, von welchem aus diese die ganze Welt beherrschen sollte, als die höchste, einzig werthvolle Lebensbethätigung, half sie begeistert mit. Solchen Ekstasen folgte jedoch stets eine beängstigende Ernüchterung. Dann versagte ihr oft der Athem in dem überfüllten dunstigen Atelier. Sie klopfte an den von gesteifter und bemalter Leinwand geformten Wänden der Grotte und schauerte zusammen bei dem hohlen Klang, kratzte an der vergoldeten Lehne des Thrones, bis der Gipsstaub herunterrieselte. Der Rubin in der Kuppel des maurischen Cabinets, der das märchenhafte Licht ausströmte, war gemeines Fensterglas. Der Gobelin war aus groben, von Makowsky übermalten Rupfen. Die massiven Schwerter, die Rüstungen und Schilder waren aus kunstvoll bronzirtem Gips oder Pappe, die alten Meister Copien.

Makowsky machte nicht den geringsten Hehl daraus. Echte derartige Kostbarkeiten kann der albernste Geldprotz sich verschaffen, aber aus dem Nichts, aus Lappen und Trödel das alles hervorzuzaubern, dazu gehört künstlerische Phantasie. Es gelang ihm jedoch nicht, sie völlig darüber zu beruhigen. Die vornehme Gediegenheit der Heimath wirkte noch zu sehr in ihr nach.

Paul arbeitete trotz seines scheinbaren Gleichmuths wie im Fieber; abgesehen von seiner persönlichen Genußsucht, litt sein Eigendünkel, sein Künstlerstolz entsetzlich, in solcher Blöße da zu stehen vor der verwöhnten Aristokratin. Er wollte ihr ja im Gegentheil zeigen, daß all' der reiche Besitz ihrer Familie, der Ruhm eines ehrwürdigen Namens ein Bettel sei gegen die Schätze, die in seinem Pinsel ruhten, gegen Künstlerruhm. Er wollte damit nicht täuschen, nicht lügen, er glaubte selbst daran mit leeren Taschen.

Kitty hatte sich in wenig Monden sehr verändert, auf ihren Wangen verglomm eben der letzte Schimmer der gesunden Färbung, welche Landleben und Sport ihr verliehen hatte. In dem großen blauen Auge, aus dem einst das sinnliche Behagen eines Kindes blickte, flackerten jetzt unstäte Lichter.

Makowsky trieb Götzendienst mit ihrer Schönheit, er konnte sich nicht satt sehen daran. Er bewunderte sie in unzähligen Beleuchtungen und Stellungen, drapirte und probirte, wie an einem Modell. Es war ein dumpfes, schweigendes Betrachten, das, so sehr es ihr auch schmeichelte, doch wieder etwas Verletzendes an sich hatte. Erst wenn er dann in plötzlich begeisterter Wallung nach dem Pinsel griff und die Sitzung begann, wich dieses schmerzliche Gefühl einem unendlich beseligenden, fast traumhaften. Oft saß sie ihm Stunden lang, ohne daß ein Wort fiel. Nur dann und wann näherte er sich leise, wie um sie nicht zu wecken, verzog eine Falte des Gewandes, oder rückte sanft das Haupt, den Arm. Das waren die glücklichsten Zeiten. Irgend etwas Großes, Gewaltiges mußte daraus erstehen, ein Werk, das ihn über alles erheben, an das Ziel führen mußte. Davon war sie durchdrungen, wenn sie auch nicht begriff, wozu die verworrenen Skizzen dienen sollten, die immer wieder sie zum Gegenstand hatten, während eine große Leinwand, die er schon vor Wochen aufspannen ließ, immer noch gespenstig weiß im Atelier stand.

Fragte sie ihn um seine Pläne, so gab er unbestimmte Antworten. Er müsse sich erst selbst wieder zu fassen beginnen, in Stimmung versetzen, er trachte nach etwas, das in ihr sich ihm offenbaren müsse. Darum durchwühlte er förmlich ihr ganzes Wesen. Oder er wies sie gereizt ab, sie solle ihn nicht stören, sie begreife seinen Zustand doch nicht, — dieses qualvolle Ringen! Das kränkte sie dann am meisten, dieses Ausgeschlossenwerden aus seinem Ideenkreis, und die Ahnung stieg in ihr auf, der reinen Aeußerlichkeit des Cultus, den er mit ihr trieb. Wenn er sie am Ende gerade so malte, so studirte, wie alle jene verachteten Mädchen, die ihn zu seinen Nymphen, Genien und Heldinnen um Lohn gesessen, nur als Sache, als Form? Wenn er die Geliebte darüber vergäße? Wenn nicht die Begeisterung, die Liebe den Pinsel führte, sondern nur das Interesse des Künstlers? Ein kalter Schauer durchrieselte sie bei diesem Gedanken.

Eines Tages kam Arabella gerade zu ungelegener Zeit. Ein Bild, welches Makowsky an eine Ausstellung gesandt, kam unverkauft zurück, zugleich meldeten sich dringende Forderungen.

Paul war aufs höchste erregt und wie immer in diesen Fällen nicht sehr rücksichtsvoll. Er machte zum ersten Male die Bemerkung, Kitty habe das Unglück in das Haus gebracht.

Kitty brach in Thränen aus. Makowsky tobte, sich selbst und seine Aeußerung verfluchend, im Zimmer umher. Seine Nerven seien so überreizt, das müsse sie begreifen lernen. Dann stürzte er ihr zu Füßen, bat um Verzeihung und endete mit einer glühenden Liebeserklärung.

In diesem Augenblick wurde Arabella vom Dienstmädchen gemeldet. Kitty lies sie ins Atelier führen, um sich zu sammeln. Sie kam wohl als Spionin, vom Vater gesandt. Natürlich, die Kunstreiterin war ihm gut genug, ihr Gatte nicht. Dieser Gedanke empörte sie von neuem gegen den Vater. Oder hatte sie am Ende von ihrer mißlichen Lage erfahren und kam sie aus Mitleid? Das wäre noch schöner!

Sie empfing dieselbe mit einer herablassenden Freundlichkeit. Doch die von Herzen kommende Innigkeit, mit welcher Arabella ihr entgegenkam, allen häßlichen Verdacht zerstreuend, ihre naive Bewunderung des kostbaren Ateliers stimmte Kitty rasch versöhnlicher. Im Grunde genommen hatte sie ja eine unbändige Freude über den Besuch und tausend Fragen schwebten auf ihren Lippen. Gierig athmete sie das ihr so wohlbekannte Parfum à la Jokey ein, dessen Duft jetzt das Atelier füllte und gewaltsam verdrängte Bilder heraufbeschwor.

(Forts. f.)

den Creditgenossenschaften durch Gewährung möglichst niedrig verzinslicher Darlehen zu unterstützen,

wurden von der Regierung sehr wichtige Erklärungen abgegeben. Finanzminister **Dr. Miquel** theilte mit, daß bereits vorbereitende Schritte zur Errichtung einer **Centralausgleichungsstelle für landwirthschaftliche und gewerbliche Genossenschaften** geschehen seien, sowie daß wahrscheinlich dem Landtage nach Pfingsten eine bezügliche Vorlage zugehen werde. Außerdem kündigte der Minister zur Förderung des Realcredits Maßnahmen bezw. eine Reform der Landschaften an. Hierauf nahm das Haus eine modificirte Tagesordnung an. Es wurde dann die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Errichtung von **Arbeiterwohnhäusern und Beamtenwohnungen auf Staatskosten** begonnen.

Nachdem die Minister Dr. Miquel und Thielen sowie die Abgeordneten v. Kölichen (cons.), Kircher (Centr.) und Dr. Gerlich (freicons.) gesprochen hatten, wurde die Sitzung um $4^1/_4$ Uhr auf morgen 11 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht morgen außerdem die Gesetzesvorlage betreffend die Errichtung von Verpflegungsstationen.

Nachdem Abg. **v. Mendel**-Steinfels (cons.) seinen Antrag begründet hat, spricht

Abg. **Graw**-Allenstein (Centr.) für den Antrag.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Mit einer Reform des Personal- und Realcredits ist die Regierung schon seit lange beschäftigt. Die Frage der Gründung einer Centralausgleichungsstelle für kleine gewerbliche und kleinere landwirthschaftliche Genossenschaften ist seit langer Zeit eingehend erwogen und die Vorbereitungen in dieser Sache sind, um einen entscheidenden Schritt zu thun, schon sehr weit gediehen. Es besteht die Absicht, eine Conferenz sachkundiger Männer einzuberufen, die Erfahrungen auf dem genossenschaftlichen Gebiet erworben haben, und dazu gehören verdiente Mitglieder dieses Hauses. Ich will jetzt nicht die Einzelheiten der Vorlage besprechen. Wenn die Vorlage nicht ganz besonderen Hindernissen begegnet, so wird sie dem Hause mindestens nach Pfingsten zugehen können. Ich bin der Meinung, daß, wenn überhaupt Schritte zur Besserung der Landwirthschaft gethan werden sollen, diese so schnell als möglich gethan werden müssen. (Sehr richtig! rechts.) Was den Realcredit anbetrifft, so kann es nicht die Aufgabe der Reform des Realcredits sein, das Schuldenmachen zu erleichtern, sondern den Zinsfuß auf ein vernünftiges Maß zu ermäßigen. Es hat eine Conferenz der Vorsitzenden der Landschaften stattgefunden und es ist in derselben die Frage erörtert worden, wie der Realcredit allgemein in den Landschaften concentrirt werden kann. Um dies zu erreichen, müssen die Landschaften reformirt werden. Es kommt dabei zunächst auf eine Conversion des hohen Zinsfußes an und darauf, daß dem Credit der Bauern Vertrauen entgegengebracht wird. Wenn das Vorhaben uns so gelingt, wie wir es uns vorstellen, so wird die Landwirthschaft einen größeren Nutzen davon haben, als aus dem Erlaß der Grundsteuer.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten **Dr. Sattler** (nat.-lib.), **Graw**-Allenstein (Centr.), **Gamp** (freicons.) und anderen wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Deutschland.

* **Berlin, 2. Mai.** Der **dänische Volksthingspräsident**, Volkshochschuldirector Högsbro, wird in der nächsten Woche **hier** eintreffen, um das hiesige **Reichstagsgebäude** in Augenschein zu nehmen, da für den dänischen Reichstag ein Neubau geplant wird. Seit dem Brande des Christiansburger Schlosses in Kopenhagen am 3. Oktober 1884 hat sich der dänische Reichstag mit einer früheren Kaserne behelfen müssen, an deren Stelle aber jetzt ein würdigeres Gebäude treten soll. Von hier wird Herr Högsbro seine Studienreise nach Wien und Pest fortsetzen.

* **[Dr. Kayser.]** Zu der vorgestern gemeldeten Erkrankung des Directors der Colonial-Abtheilung, Wirkl. Geh. Leg.-Rath Dr. Kayser, wird noch berichtet, daß Dr. Kayser am Sonnabend von einem solchen Unwohlsein befallen wurde, daß er sich vom Auswärtigen Amte nach Hause begeben und ärztliche Hilfe suchen mußte. Bald danach trat eine beträchtliche Schwellung des Fußes bis zur Hüfte ein, und Dr. Körte nahm am Mittwoch eine Operation an demselben vor. Außerdem ist auch das eine Auge in Mitleidenschaft gezogen worden. Nach den gestrigen Untersuchungen der Aerzte ist die Operation gut verlaufen und das Befinden des Patienten ein verhältnißmäßig gutes. Die Besserung wird dadurch aufgehalten, daß der Patient an Schlaflosigkeit leidet.

* **[Die Zahl der Beförderungen zu Offizieren]** ist im letzten am 1. April abgeschlossenen Jahr erheblich größer gewesen als im Vorjahr. Sie betrug 1069 gegen 901 in 1893/94. Im Jahre 1892/93 war sie mit 1169 allerdings noch größer, wogegen keines der früheren Jahre diese Zahl erreicht hat. Bei der Infanterie haben 605 (im Vorjahre 505), bei der Cavallerie 128 (129), bei der Feldartillerie 224 (169), bei der Fußartillerie 55 (41), beim Ingenieurcorps und den Pionieren 41 (42), bei den Eisenbahntruppen 7 (10) und beim Train 5 (9) Beförderungen stattgefunden.

* **[Die verurtheilten Fuchsmühler]** werden, wie man der „Frankf. Ztg." aus München schreibt, eine Berufung an's Reichsgericht nicht einlegen, weil sie die Kosten nicht riskiren wollen. Wie man hört, soll bestimmt zu erwarten sein, daß der Prinzregent Gnade walten läßt. In juristischen Kreisen ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht eine disciplinäre Beurtheilung des Verhaltens des Landgerichtsrathes **v. Zoller**, des Lehensbesitzers, veranlaßt werden wird.

* **[Förderung der körperlichen und werkthätigen Erziehung.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses für den Antrag Schenckendorff betreffend die Förderung der körperlichen und werkthätigen Erziehung in den Schulen und Seminaren hat ihre Arbeiten vollendet und empfiehlt dem Hause folgende Beschlußfassung:

Das Haus der Abgeordneten erkennt die bisherige Fürsorge der Unterrichtsverwaltung für körperliche Erziehung und werkthätige Unterweisung der Jugend an und spricht die Erwartung aus,

1. daß sie der Pflege von Leibesübungen und Jugendspielen auch fernerhin ihre unausgesetzte und volle Aufmerksamkeit zuwenden werde;
2. daß sie den Handfertigkeitsunterricht bezw. die hauswirthschaftliche Unterweisung an Orten, wo das Bedürfniß vorhanden ist oder schon zu zweckentsprechenden Einrichtungen geführt hat, bei Unvermögen der Gemeinden auch durch vermehrte Aufwendung von Staatsmitteln, kräftig fördern und [illegible] werde.

* **[Die Bundesstaaten und die Reichsfinanzreform.]** Die Bundesstaaten scheinen sich bereits mit der unabwendbaren Thatsache abzufinden, daß die Reichsfinanzreform nicht zu Stande kommt. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, fordert ein Erlaß des badischen Ministeriums bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats dringend zu ernster Sparsamkeit auf. Von einer **Besetzung neuer** etatsmäßiger Stellen soll **Abstand** genommen werden.



Porträt Gustav Freytags,
geboren in Kreuzburg, 13. Juli 1816,
gestorben in Wiesbaden, 30. April 1895,
beigesetzt in Siebleben, 4. Mai 1895.
(Vergl. das Feuilleton in der Abendnummer vom 1. Mai.)

Wiesbaden, 3. Mai. (Telegramm.) Heute Vormittag $10^1/_2$ Uhr begann unter außerordentlicher Theilnahme im Sterbehause die Leichenfeier für Gustav Freytag. Der Intendant der Hofoper, Kammerherr v. Hülsen, legte am Sarge den mit gelben und weißen Rosen geschmückten Lorbeerkranz des Kaisers, Regierungspräsident v. Tepper-Laski im Namen des Cultusministers Dr. Bosse einen großen Lorbeerkranz und Kurdirector Heyl einen Kranz des deutschen Schriftstellerverbandes nieder; außerdem waren zahllose weitere kostbare Kränze übersandt. Die Trauerfeier leitete der Männerchor des königlichen Theaters mit Gesängen ein. Pfarrer Biersenmeyer hielt die Leichenrede. Den Leichenzug nach dem Bahnhof eröffnete die Kapelle des Füsilier-Regiments **v. Gersdorff. Sodann erfolgte die Ueberführung** nach Siebleben.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Gegen die Umsturzvorlage.

Berlin, 8. Mai. Die **Conservativen** des Reichstages haben beschlossen, zur **Umsturzvorlage Abänderungsanträge** einzubringen, u. a. zu § 166 die Streichung des Zusatzes: „ihre Lehren".

— Abg. Dr. **Barth** (freis. Vereinig.) brachte einen Antrag ein, welcher bezweckt, neben einer Aenderung des Wortlauts des § 111 nach dem Commissionsantrage, in diesem auch den Zweikampf und die Herausforderung dazu als ein Vergehen aufzuzählen, dessen Anpreisung oder Rechtfertigung unter Umständen strafbar sein soll.

— Von den Gemeindevertretungen in **Rostock** und **Mannheim** werden dem Berliner Umsturzcomité Zustimmungsadressen zugehen.

Stuttgart, 3. Mai. Die **zweite Kammer** nahm mit 56 gegen 24 Stimmen einen demokratischen Antrag **gegen die Umsturzvorlage** an. Dagegen stimmten die Centrumsfraction und vier von der Ritterbank. Ministerpräsident Frhr. **v. Mittnacht** erklärte, die Regierung könne sich für die künftige Abstimmung im Bundesrath nicht öffentlich binden, bekenne aber, daß sie sehr schwere Bedenken habe, falls der Reichstag die Vorlage in der Commissionsform annehme.

Die ostasiatische Frage.

Berlin, 3. Mai. Die „Nationalzeitung" hört: Aus dem Empfange des japanischen Gesandten Vicomte Aoki und des chinesischen Geschäftsträgers beim Staatssecretär des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall dürfe geschlossen werden, daß Japan den Vorstellungen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs keineswegs eine schroffe Ablehnung entgegenstellt, wie die englische Presse glauben machen wollte. Es seien Unterhandlungen im Gange, deren Grundlage die etwaigen Compensationen für die von Japan aufzugebenden Forderungen seien. Ohne Zweifel würden entsprechende Verhandlungen mit Japan auch in Petersburg und Paris gepflogen. Es scheine sogar, daß England gegenwärtig Japan sehr eindringlich Nachgiebigkeit anräth. Die weitere Entwickelung der ostasiatischen Frage scheint demnach in ruhige, für alle Betheiligten ersprießliche Bahnen geleitet zu sein.

London, 3. Mai. Der „Times" wird aus **Shanghai** vom 2. Mai gemeldet: Der **Kaiser** von China entbot dringend **Li-hung-tschang** zur Berathung wegen der Ratification des Friedensvertrages; auch Prinz Kung betonte die Nothwendigkeit der Anwesenheit Li-hung-tschangs. Verschiede Minister und Prinzen empfahlen dem Throne eine bedeutend höhere Entschädigung anstatt der Abretung der südlichen Mandschurei.

Es gilt als sicher, daß **Rußland Japan** ein **Ultimatum** stellen wird.

Tientsin, 3. Mai. Nachrichten aus Peking zufolge beschloß der Kaiser den Friedensvertrag zu ratificiren.

Berlin, 3. Mai. Der **Kaiser** begab sich heute Nachmittag in das **Reichskanzler-Palais**, um einen längeren gemeinschaftlichen **Vortrag** des Reichskanzlers **Fürsten Hohenlohe** und des Staatssecretärs des Auswärtigen **Frhrn. v. Marschall** entgegenzunehmen.

— **Oberbürgermeister Zelle** hat einen **Strafantrag gegen die „Kreuzzeitung"** gestellt wegen eines Artikels, worin dem Oberbürgermeister Zelle der Vorwurf der Gesetzwidrigkeit gemacht wird, weil er die Petition des Magistrats an den Reichstag wegen Ablehnung der Umsturzvorlage an die Stadtverordneten übersandte.

— Dem **Bundesrath** wird in diesen Tagen der Nachtragsetat betreffend die **Unterhaltungskosten des Nord-Ostsee-Kanals** zugehen.

— Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, das **Einladungsschreiben** an die auswärtigen Regierungen zur **Münzconferenz** sei bereits aufgestellt, begegnet nach der „Nordd. Allg. Ztg." begründeten Zweifeln.

— Die confiscirte **Mai-Festnummer des „Vorwärts"** ist nach dreistündiger Gerichtsverhandlung heute wieder freigegeben worden.

Berlin, 3. Mai. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 170 678.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 33 116 160 105.

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1590 6593 6706 6980 16 981 20 047 27 566 29 099 41 574 44 420 57 058 67 331 67 486 70 914 71 711 73 574 96 439 114 144 116 273 133 863 135 762 140 319 144 562 153 415 155 873 164 649 169 146 172 349 174 361 179 470 194 419 197 042 199 033 201 822 206 234 212 682 214 868 215 563.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 41 814 52 819 56 730 57 069 57 270 63 200 65 242 66 849 73 702 77 070 80 390 80 927 103 739 104 539 109 542 118 986 120 269 121 302 137 574 144 684 155 490 163 512 163 533 168 008 168 483 186 172 186 478 194 091 194 640 198 641 198 755 201 025 214 992 216 512 218 215.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Das für Ostasien bestimmte **Panzerschiff „Kaiser"** wird morgen durch den Viceadmiral Valois auf Seeklarheit besichtigt werden und dann die Reise nach Ostasien antreten.

Stuttgart, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten **Kammer** sagte in der Entgegnung auf eine Rede des Abg. Haußmann der Ministerpräsident Frhr. **v. Mittnacht**: Die **Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers** stehe ausschließlich dem Kaiser zu; niemand habe sonst dreinzureden. Man solle die Rechte des Reichsoberhauptes achten, wenn man im gegebenen Fall die eigenen Rechte gewahrt sehen wolle. (Lebhafter Beifall.)

Helsingfors, 3. Mai. Die **Schiffahrt** ist heute wieder **eröffnet** worden.

Belgrad, 3. Mai. **Exkönig Milan** ist plötzlich nach **Italien abgereist.**

Der Aufstand auf Cuba.

Madrid, 3. Mai. General Calleja erklärt, er lege der **Erhebung in Cuba** wegen der mangelnden Organisation der Aufständischen eine geringe Bedeutung bei, dagegen besagen andere Nachrichten aus Cuba, daß der Aufstand im stetigen Wachsen begriffen sei.

Newyork, 3. Mai. Das **Repräsentantenhaus** hat eine Resolution angenommen, in welcher es ihre Sympathien mit den Cubaner Patrioten ausspricht und den Präsidenten Cleveland auffordert, Schritte zu unternehmen, um die Anerkennung der Rebellen als einer kriegführenden Partei zu erzielen.

Danzig, 4. Mai.

* **[Gegen die Umsturzvorlage.]** Auch der hiesige antisemitische Verein hat vorgestern Abend eine gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu richtende Resolution beschlossen.

* **[Städtisches.]** Die von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Commission zur Vorberathung über die Frage der etwaigen Uebernahme einzelner Zweige der königl. Polizeiverwaltung, namentlich der Baupolizei in die städtische Verwaltung hat nach eingehender Verhandlung in verschiedenen Sitzungen gestern beschlossen, ein verneinendes Votum abzugeben.

* **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** Der Danziger Armen-Unterstützungs-Verein hielt Freitag Abend im Vereinslokale, Mauergang 3, seine monatliche Comité-Sitzung ab. In derselben gelangten für Monat Mai an Naturalien zur Bewilligung: 4735 Brode a 1 Kgr., 3040 Portionen Mehl a $^1/_2$ Kgr., 308 Portionen Kaffee und Cichorien a $^1/_8$ Kgr., 15 Liter Milch, 3 Hemden, 1 Kleid, 1 Jacke, 1 Hose, 2 Paar Holzpantoffeln.

* **[Gefängniß-Verein.]** In der gestern Nachmittag im oberen Saale der „Concordia" abgehaltenen Generalversammlung des Gefängniß-Vereins erstattete der Vorsitzende, Herr Erster Staatsanwalt Lippert, den Bericht über die Thätigkeit des Vereis im verflossenen Jahre. Die Thätigkeit des Vereins ist in 56 Fällen in Anspruch genommen worden. In drei Fällen wurden Unterstützungen ertheilt und 100 Mk. wurden Frl. Mannhardt zur Verwendung übergeben. Besonders hat sich der Verein mit dem Nachweis von Arbeit für entlassene Strafgefangene beschäftigt. Herr Sudermann erstattete darauf den Rechnungsbericht, nach dem das Vereinsvermögen 800 Mk. in $3^1/_2$proc. Pfandbriefen und 700 Mk. in Sparkassenbüchern beträgt. Am 31. Dezember v. Js. betrug der Kassenbestand 67,34 Mk. Im Etat für dieses Jahr wurden für Fräulein Mannhardt ebenfalls zur Verwendung 100 Mk., für Herrn Stadtmissionar Leu 200 Mk. und zur Unterstützung eines Knaben im Johannisstift 72 Mk. und zur Bestreitung der Unkosten des Vereins 150 Mk. ausgeworfen. Zur Unterstützung eines entlassenen Strafgefangenen wurden 100 Mk. zur Disposition gestellt und dem Vorstande überlassen, dem Magdalenen-Stift Unterstützungen zukommen zu lassen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; da Herr Rechtsanwalt Weiß indessen eine Wiederwahl ablehnte, wurde der Vorstand ermächtigt, sich durch ein neues Mitglied zu cooptiren.

* **[Berufs-Genossenschaftstag.]** Behufs Besprechung über die Abhaltung resp. das Programm für den im Juni d. Js. in Danzig stattfindenden Delegirtentag des Verbandes deutscher Berufs-Genossenschaften fand gestern Abend im oberen Saale der „Concordia" unter dem Vorsitze des Herrn Stadtrath Schütz eine Vorversammlung statt, zu der Vertreter der einzelnen Berufsgenossenschaften, Vertrauensmänner und sonstige Mitglieder derselben eingeladen waren. Hr. Herzog referirte über die bisher getroffenen Vorbereitungen, theilte u. a. mit, daß der Präsident des Reichs-Versicherungsamtes Herr Geheimer Rath Bödicker dem Delegirtentage voraussichtlich beiwohnen werde und ersuchte die anwesenden Vertreter daher, demselben besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es wurde alsdann das Programm für den Delegirtentag einstweilen wie folgt festgestellt: Am 13. Juni, am Tage der Vorstandssitzung, Empfang der auswärtigen Vorstandsmitglieder seitens einiger Herren des hiesigen Comités und Abends Begrüßung der Gäste im Balkon-Saale des Schützenhauses. Am 14. Juni um 9 Uhr Vormittags Hauptversammlung, zu der Herr Landesdirector Jäckel die Räume des Landeshauses bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Nach Beendigung derselben soll um 5 Uhr Nachmittags im großen Saale des Schützenhauses das Festessen und nach diesem ein Besuch des Schützengartens, sowie auf für die Festtheilnehmer reservirten Plätzen eine Betheiligung am Park-Concerte stattfinden. Für den 15. Juni ist nach Erledigung eventuell noch rückständig gebliebener Tagesordnungspunkte eine Fahrt über See nach Zoppot geplant, von wo aus nach dort stattgehabtem Mittagessen sich ein weiterer Ausflug nach Oliva und Jäschkenthal anschließen soll. Am 16. Juni Besichtigung der Stadt Danzig und Fahrt per Extrazug nach Marienburg zur Besichtigung des Schlosses. Von Herrn Habermann wurde noch eine Fahrt zur Besichtigung des Weichseldurchstichsgebiets in Vorschlag gebracht. An die Spitzen der königlichen, städtischen und Militärbehörden sollen Einladungen zur Theilnahme an den Verhandlungen ꝛc. erlassen werden. Von der Wahl der einzelnen Comités wurde einstweilen noch Abstand genommen, dieselben sollen in der nächsten Sitzung, Freitag, den 10. Mai, gewählt werden; einstweilen behält Herr Stadtrath Schütz den Vorsitz.

* **[Neuer Dampfer.]** Die Maschinenfabrik von E. Ongley in Memel ist gegenwärtig mit dem Bau eines für eine Danziger Dampfer-Gesellschaft bestimmten eisernen Passagier-Schraubendampfers beschäftigt. Derselbe wird auf dem Werftplatz der Schiffszimmerergenossenschaft gebaut. Der neue Dampfer, der zu Passagierfahrten auf der

Weichsel verwendet werden soll, wird eine Länge von 24 Meter erhalten.

* **[Consul Brandt.]** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner gestrigen Ausgabe, daß Herr Kaufmann Heinrich Brandt zum mexikanischen Consul in Danzig für Westpreußen ernannt und ihm das Exequatur ertheilt worden ist.

* **[Pfarrstellenbesetzung.]** Der seitherige Predigtamts-Candidat Steffen ist zum Pfarrer an den evangelischen Kirchen zu Hammerstein und Wehnershof (Diözese Schlochau) von dem Patronate berufen und vom Consistorium bestätigt, dem seitherigen Hilfsprediger Müller zu Schaffarnia ist die erledigte Pfarrstelle in der evangelischen Kirchengemeinde Schaffarnia (Diözese Strasburg) verliehen worden.

* **[Personalien.]** Die Steuersupernumerare Schulz, Theel und Steiner bei der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission des Stadtkreises Danzig sind zu Steuersecretären ernannt, der Polizei-Bureau-Diätar Marquardt ist als Polizei-Bureau-Assistent bei der hiesigen Polizei-Direction angestellt worden.

‡‡ **[Stettiner Sänger.]** Im Schützenhause beginnt am Donnerstag, 9. Mai, ein kurzes Gastspiel der seit Jahren in Berlin auftretenden und von ihrem früheren Auftreten hier gut accreditirten Stettiner Sänger. Die beliebte Sängerschaar concertirt z. Zt. im Schützenhause zu Königsberg unter lebhaftem Beifall.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Langer Markt Nr. 37 gerufen, wo ein geringfügiger Kellerbrand ausgebrochen war, der in kurzer Zeit beseitigt wurde.

* **[Feuer.]** In **Reichenberg** (Danziger Werder) brannte vorgestern Abend ein Theil des Gehöftes des Gastwirths H. nieder.

* **[Vacanzenliste.]** Stadtsecretärstelle beim Magistrat in Wollstein, Gehalt 1200 Mk. — Stadthaupt- und Sparkassencontroleurstelle beim Magistrat in Namslau, Gehalt 1500 Mk. — Stadtschreiberstelle beim Magistrat in Burgau (Schwaben), Gehalt 1520 Mk. — Kassengehilfenstelle beim Magistrat in Arnstadt, Gehalt 1200 bis 1800 Mk. — Bureaugehilfenstelle beim Magistrat in Seehausen in A., Remuneration 750 Mk. und etwa 200 Mk. Zuschuß. — Kanzlistenstelle bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Kortau bei Allenstein, Gehalt 450 bis 750 Mk. und freie Station. — Försterstelle beim Magistrat in Stolp in Pommern, Anfangsgehalt 850 Mk., freie Wohnung, Garten- und Landnutzung rc. — Gasmeisterstelle beim Magistrat in Osterode (Ostpr.), Gehalt 1800 Mk., freie Wohnung, Feuerung und Beleuchtung. — Gasinspectorstelle beim Magistrat in Lübben, Gehalt 2100 Mk., freie Wohnung, Feuerung und Beleuchtung.

Aus der Provinz.

ꝺ **Zoppot**, 3. Mai. Das sehr bekannte Pensionat „Villa Hortensia Böttcher“, deren frühere Inhaberin vor mehreren Monaten verstorben ist, ist vor einigen Tagen an den hiesigen Kurhauspächter, Herrn Bielefeldt, für jährlich 6000 Mk. verpachtet worden. Die Böttcher'schen Erben beabsichtigen, die Villa zu verkaufen. — Der Gerichts-Referendar Freymuth aus Danzig ist vom 1. d. Mts. ab dem hiesigen Amtsgerichts zur Beschäftigung überwiesen worden.

-s- **Flatow**, 3. Mai. Am 1. Mai fand durch Herrn Decan Schulz aus Sypniewo die Auseinandersetzung zwischen dem hiesigen Kirchenvorstande und dem nach Trampken abziehenden Herrn Pfarrer Dr. Georg Lange statt; zugleich vollzog der Herr Decan die Uebergabe der Pfarre an den Pfarradministrator Alexander Lange aus Danzig, einem Neffen des früheren Pfarrers. Der von hier scheidende Pfarrer Dr. Lange hat sich während seiner fünfjährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte die allgemeine Liebe und Hochachtung erworben. Es wird sehr bedauert, daß er wegen einiger Unzufriedenen, die zuletzt bis auf einen zusammengeschrumpft sind, auf die hiesige Pfarre Verzicht geleistet hat. — Wie wir seiner Zeit berichtet, hat die hiesige **freiwillige Feuerwehr** bei dem Bütow-schen Brande durch ihr entschiedenes Eingreifen einer größeren Feuersbrunst Einhalt gethan, wofür ihr als Anerkennung der erfolgreichen Thätigkeit von der Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“ 50 Mk. und von der Elberfelder Gesellschaft 30 Mk. bewilligt worden sind. Die Feuerwehr besteht augenblicklich aus 40 Mitgliedern. — Die hiesige **Apotheke** ist durch Kauf von Herrn Apotheker Winter in den Besitz des Herrn Apothekers E. G. Hennings übergegangen.

Tilsit, 2. Mai. Auf dem Kasernenhofe unseres Dragoner-Regimentes entwickelte sich gestern Nachmittag ein wahrhaft **altritterliches Schauspiel**. In aller Stille **feierte** das **Regiment** gestern, am 1. Mai, sein **178 jähriges Bestehen.** Zur Erhöhung des Festes waren die besten Reiter und Lanzenbrecher ausgesucht, welche zu Pferde, bepanzert und mit Fechtkappe versehen, anstatt Lanze eine lange Holzstange, oben mit rundem Knopfe, führend, in die Arena sprengten und Mann gegen Mann den Kampf sofort mit einander aufnahmen, bis der Gegner unterlag. Jede Bewegung wurde in starkem Galopptempo ausgeführt. Wie die Reiter ihre Pferde in der Gewalt hatten (häufig stieß der Fechtende die Lanze mit beiden Händen und regierte das Pferd nur mit den Schenkeln), war großartig anzusehen. Als zweite Nummer des Programms wurden die Remonten unter Nehmen von Hindernissen geritten. Uebersprungen wurde eine Mauer und ein 18 Fuß breiter Graben mit Leichtigkeit. Dann folgte Reiten der zweijährig im Dienst befindlichen Soldaten und zum Schlusse Turnen der Rekruten. Zu jeder Nummer hatte das Regiment für die beste Leistung einen Preis — wie eine silberne Taschenuhr, einen silbernen Trinkbecher etc. — ausgesetzt. Außerdem bewilligte das Regiment zur Feier des gestrigen Tages per Escadron 50 Mk.

Vermischtes.

Die deutschen Burschenschaften

wollen bekanntlich ein **Burschenschaftsdenkmal auf dem Wartenberge** bei Eisenach, dem historischen Platz der oft erwähnten symbolischen Verbrennungsscene, errichten. Die Verhandlungen mit den Eisenacher Behörden sind bereits zu einem günstigen Abschluß gelangt. Der Grund und Boden, Eigenthum der Stadt, wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt; die Stadt übernimmt die Herstellung gang- und fahrbarer Wege, sowie die Aufforstung des bisher von ihr verpachteten Wartenberges. Der Denkmals-Ausschuß hatte jüngst auch eine Audienz beim **Großherzog von Sachsen-Weimar**, wobei ein von dem Berliner Architekten Möhring provisorisch hergestellter Entwurf des Thurmes vorgelegt wurde. Wie die „Burschenschaftl. Bl.“ melden, äußerte sich der Großherzog bei diesem Anlasse: „Das schönste Denkmal, das sich die deutsche Burschenschaft wünschen kann, besitzt sie schon: das ist das deutsche Reich, an dessen Bau sie redlich mitgearbeitet hat. Die Burschenschaft solle auch fernerhin, über Parteistreitigkeiten hinwegsehend, nur das Reich im Auge behalten. „Wir Fürsten haben dieselbe Aufgabe.“

Das Denkmal soll die Form eines Thurmes erhalten.

Ein Idyll aus dem Berliner Schloßpark.

Durch einen hübschen Zug von Dankbarkeit ist der Zimmermann Christoph Wasel, der im Schloßgarten von Bellevue mit Reparaturen etc. beschäftigt wird, seitens der kaiserlichen Prinzen erfreut worden. Den Winter über hatte sich die muntere Schaar in dem weiten Parke des Schlosses alltäglich getummelt, und der brave Alte hatte seinen jugendlichen Gönnern mit so manchem Handgriff zur Seite gestanden, dessen Werth nur ein Knabenherz voll und ganz zu würdigen weiß. So hatte er den Prinzen je eine Armbrust und ein Paar Stelzen angefertigt, er war ihnen bei dem Improvisiren einer Schaukel behilflich gewesen und hatte ihnen sogar eine Art von Kahn zusammengezimmert, mit dessen Hilfe sie sich auf dem Schloßteich weidlich amüsirten. Dieser Tage nun, um 3 Uhr Nachmittags, vor ihrer Abreise nach dem Neuen Palais, erschienen die Kaiserin und die ältesten vier Prinzen in Begleitung des Hausmarschalls Freiherrn v. Lyncker im Schloßgarten, wo Wasel seiner Arbeit nachging. Hier sprachen die Prinzen sowohl wie ihre Mutter dem alten Mann in huldvollster Weise ihren Dank für die den Knaben erwiesenen Dienstleistungen aus; eine ganz besondere Freude aber wurde Wasel durch eine Reihe von Gaben zu Theil, die seine jungen Freunde dem „Herrn Meester“ aus eigener Initiative zugedacht, und deren Anschaffung sie von ihrem Taschengelde bestritten hatten. Ein Taschenmesser war die Gabe, die ihm der Kronprinz beim Abschied und unter Hinweis auf das Wiedersehen im nächsten Winter überreichte; Prinz Eitel Fritz hatte als Geschenk einen Strohhut gewählt; Prinz Adalbert hatte sich für eine derbleinene Arbeitsschürze entschieden, während das Angebinde des Prinzen August in einem Paar Strümpfe bestand. Hauptgärtner Jahnke erhielt seitens der Kaiserin bei derselben Gelegenheit eine goldene Busennadel.

Jungfrau-Besteigung.

Bern, 30. April. Die erste Jungfrau-Besteigung in diesem Jahre wurde letzte Woche von Grindelwald aus unternommen, vollführt von W. Douglas und den Führern Jossi und Brawand. Nach zwölfstündigem Marsche wurde die Clubhütte am „Bergli“ erreicht. Folgenden Tages verließ die Gesellschaft Morgens 10 Uhr die Hütte, um wenigstens noch die Höhe des Mönchjoches zu gewinnen. Das Wetter war schlecht. Auf der Mönchjoch-Höhe hellte sich der Himmel auf und die kühnen Bergsteiger setzten alsobald den Weg nach der Jungfrau fort. Die Schneeverhältnisse waren höchst ungünstig; vom Rothtalsattel bis zum Gipfel trat unter einer kaum fünf Zoll tiefen Schneeschicht das blanke Eis zu Tage und nach einem vierstündigen, erbitterten Kampfe wurde, wie das „Berner Intelligenzblatt“ berichtet, die höchste Zinne der Jungfrau erreicht. Es war Abends 8 Uhr. Halt auf der Spitze drei Minuten. Welcher Abstieg! Dunkle Nacht und Schneesturm, ein Suchen und Tasten nach den in's Eis gehauenen Stufen: also ging's während vier Stunden nach dem Rothtalsattel hinunter. Nun Nachtwanderung über die endlosen Firnfelder hinter dem Mönch, bis am folgenden Tage die Sonnenstrahlen die drei Wanderer auf dem Mönchsjoch begrüßten. Von da ging's hinunter nach Grindelwald, wo die kleine Karawane Abends eintraf. Es war die erste Hochgebirgstour, die der Schotte Douglas machte. Vom „Bergli“ nach der Jungfrau (24 Stunden) war die Gesellschaft ohne jeglichen Proviant.

Der Riesenalk

oder nordische Pinguin (Alca impennis), ein Seevogel, der noch im Anfang dieses Jahrhunderts an den Küsten Islands, Neufundlands und Grönlands häufig vorkam, jetzt aber vollständig ausgerottet ist, gehört nebst seinen Eiern zu den seltensten und werthvollsten Stücken der zoologischen Sammlungen. Am 23. April wurden auf einer Versteigerung bei Stevens in London für ein schönes und gut erhaltenes Exemplar dieses Vogels aus der Sammlung des verstorbenen Sir William Milner nicht weniger als 7000 Mk. und für ein Ei 3600 Mk. geboten. Im vorigen Jahre brachte es ein Alkenei bei Stevens sogar auf 6000 Mark. Im ganzen sollen jetzt noch etwa 80 Bälge und 68 Eier des Riesenalkes in den verschiedenen Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten vorhanden sein.

Schiffbruch.

Bremen, 3. Mai. (Telegramm.) Die Bark „Eva“ ging, in Rosario vor Anker liegend, unter. Nur ein Theil der Mannschaft konnte gerettet werden; der Capitän befindet sich unter den Umgekommenen.

Die Todten von Tatar-Bazardschik.

Aus Wien berichtet das dortige Extrablatt: Das werden sich die Helden Rußlands und der Türkei, die Soldaten, die vor achtzehn Jahren auf der rumelischen Ebene ihr Leben für den Zaren oder für den Sultan ausgehaucht haben, in ihrer letzten Stunde wohl nicht gedacht haben, daß ihre Gebeine die Veranlassung zu einem Prozesse sein werden, der gegenwärtig in den Kreisen der Spediteure und Eisenbahner viel Interesse hervorruft. Eine hiesige Speditionsfirma hatte den Auftrag erhalten, mehrere Waggons Thierknochen von Tatar-Bazardschik, einer Bahnstation vor Philippopel, nach Wien für die Spodiumfabrik in Erlaa zu expediren. Die Waggons rollten ruhig gegen Wien zu, aber in Semlin wurden die ungarischen Sanitätsbehörden neugierig, die Knochen etwas näher zu besichtigen, und wer beschreibt das Erstaunen der Zollorgane und Aerzte, als sie sahen, daß sich unter den angeblichen Thierknochen tausende von menschlichen Gebeinen befanden, die mehr als einen Centner wogen. Die menschlichen Ueberreste wurden sorgfältig herausgesucht und der Pietät entsprechend fanden dieselben ihre Ruhestätte auf dem Friedhofe von Semlin. Die Waarenladung wurde jedoch von Seite der ungarischen Staatsbahn mit einer Strafe von 2000 fl. wegen falscher Declaration belegt und nach Wien expedirt. Hier sollte vor Uebernahme der Waare vor allem die Strafe gezahlt werden, aber der Besitzer der Spodiumfabrik erklärte, daß er die Waare nicht übernehme. Die Speditionsfirma wieder hatte mit der Declaration nichts zu thun und so stehen die Waggons mit den Knochen — heute sind es ausschließlich Thierknochen — auf dem Staatsbahnhofe. Sie werden nun wahrscheinlich öffentlich feilgeboten werden und der Erlös wird vor allem dazu verwendet werden, die Geldstrafe zu bezahlen. Wer jedoch die Transportspesen bezahlt, das ist eine Frage, die erst der Entscheidung harrt und die Eisenbahnen sehr beschäftigt. Die menschlichen Gebeine rühren augenscheinlich von Gefallenen aus dem russisch-türkischen Feldzuge her. Die Herren in Bulgarien bewahren den Helden, die für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gestorben sind, kein sonderlich pietätvolles Andenken!

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 5. Mai.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. Nachmittag 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst, Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. 8 Uhr Pastor Ostermeyer. 10 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vorm. 10 Uhr Prediger Voigt. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Montag, 5 Uhr Nachmittags, Prüfung der Confirmanden durch Consistorialrath Franck.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Prediger Fuhst. 9½ Uhr Predigtamts-Candidat Malzahn. Beichte Morgens 9 Uhr. Montag, Nachmittags 5 Uhr, Heiden-Missionsstunde, Pastor Stengel.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen, Militär-Oberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Pfarrer Hoffmann. Communion. 9 Uhr Vorbereitung.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Vicar Galow. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr. Vormittags 11 Uhr Militär-Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10½ Uhr Prediger Falck. — 12 Uhr Kindergottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag keine Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evangel.-luther. Kirche, Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.

Missionsaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag und Choralgesang. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 4 Uhr Vesperandacht und Stiftungsfest des St. Marienvereins.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag, Morgens 7¼ Uhr. Requiem für die verstorbenen Mitglieder des St. Vincenzvereins.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Th. Prengel: Der Widerstreit der Pflichten.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt Prediger J. Hermann. Abends 6 Uhr Jünglingsverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 3. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Haltung der Börse zeigte bei Beginn eine gewisse Lustlosigkeit, welche wohl hauptsächlich ihren Grund hat in dem Bestehen großer Hausseengagements, ohne daß Aussichten vorhanden sind, für die allernächste Zeit neue Kauflust zu wecken. Die Hoffnungen auf eine Besserung der Lage der Eisen- und Kohlenindustrie erfüllen sich nicht in dem Maße, wie es für ein weiteres Steigen der Course nothwendig wäre. Auf den meisten Gebieten war in Folge dessen Neigung zu Realisirungen, hauptsächlich waren Kohlenactien angeboten auf unerfreuliche Meldungen über die Verhältnisse der Eisenindustrie im Siegerlande. Aber auch Bankactien, Creditactien ausgenommen, gaben mehr oder weniger nach, österreichische Werthe führten sich besser, weil aus Wien feste Course für Creditactien gemeldet wurden. Wohl in Folge der Erwartung einer großen ungarischen Staatsanleihe waren Bahnen wenig verändert. Der Fondsmarkt war sehr still, Mexicaner nachgebend. Auch in zweiter Börsenstunde war der Verkehr anfangs wenig belebt, später trugen Deckungen der Tagesspeculation dazu bei, den Coursstand auf den meisten Gebieten etwas zu heben. Schiffahrtsactien, sowie Trust-Dynamit hielten sich durchaus fest, auch ostpreußische Südbahn konnte ihren Coursstand gut behaupten. Im weiteren Verlauf ermattete die Tendenz auf stärkere Abgaben; besonders Franzosen lagen matt. Fonds schwankend auf Paris, von wo eine schwache Haltung des Marktes gemeldet wird, leitende Banken nachgebend, Montanwerthe weiter gedrückt, Schluß schwach. Nachbörse befestigt auf Steigerung in Disconto-Commandit.

Frankfurt, 3. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 333⅞, Franzosen 361, Lombarden 89⅛, ung. 4% Goldrente 102,80, ital. 5% Rente 87,30. Tendenz: schwach.

Paris, 3. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100,90, 3% Rente 102,15, ungar. 4% Goldrente 103, Franzosen 897,50, Lombarden 243,75, Türken 25,92½, Aegypter 106,10. Tendenz: matt. — Rohzucker loco 26,50, weißer Zucker per Mai 27,75, per Juni 27,82½, per Juli-August 28,12½, per Oktbr.-Januar 28,75. — Tendenz: ruhig.

London, 3. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols $105\frac{11}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 101¾, Türken 25⅝, 4% ungarische Goldrente 102, Aegypter 102⅞, Platzdiscont ⅞, Silber 30¼. — Tendenz: schwächer. — Havannazucker Nr. 12 11⅝. Rübenrohzucker 9⅜. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 3. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,20.

Newyork, 2. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, do. für andere Sicherheiten do. 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,88, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅜, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 5⅝, Canadian-Pacific-Actien 47½, Central-Pacific-Actien 17¾, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 63¼, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 43, Illinois-Central-Actien 92, Lake Shore Shares 142½, Louisville- und Nashville-Actien 56⅜, Newyork-Lake-Erie-Shares 12, Newy. Centralbahn 98⅝, Northern-Pacific-Prefer. 21⅞, Norfolk and Western-Preferred 16½, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 31½, Union-Pacific-Actien 13⅜, Silver, Comm. Bars. 66. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{13}{16}$, do. New-Orleans $6\frac{3}{16}$. Petroleum do. Newyork 8,50, do. Philadelphia 8,45, do. rohes nom., do. Pipe line cert. per Juni 169 nom. Schmalz West. steam 6,95, do. Rohe u. Brothers 7,25. Mais flau, do. per Mai 53⅞, per Juli 54, do. per Septbr. 54⅜. Weizen flau, rother Winterweizen 70, do. Weizen per Mai 68⅜, do. do. per Juli 68⅝, do. do. per Septbr. 69⅛, do. do. per Dezbr. 71⅜. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,25, do. do. per August 14,70. Mehl, Spring-Wheat clears 2,80. Zucker 2¾. Kupfer 9,90.

Chicago, 2. Mai. Weizen flau, per Mai 63⅜, per Juli 64⅜. — Mais flau, per Mai 48⅛. — Speck short clear nomin. Pork per Mai 12,15.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 3. Mai. Tendenz: fest. Heutiger Werth 9,65 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 3. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest. Mai 9,72½ M, Juni 9,87½ M, Juli 10,00 M, August 10,10 M, Oktober-Dezbr. 10,22½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: fest. Mai 9,77½ M, Juni 9,90 M, Juli 10,02½ M, August 10,17½ M, Okt.-Dezember 10,30 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Roker, Karlström, Kylley, Kalksteine.

Gesegelt: Johann Friedrich, Bruhn, Libourne, Holz. — Ragnar, Carlsson, Randers, Holz. — Ferrara (SD.), More, Riga, leer.

Im Ankommen: 6 Schiffe.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

[Kurhospital in Kolberg.] Das Kurhospital nebst Kinderheilstätte **Siloah** in Kolberg gewährt auch zahlenden Kurgästen gute Wohnungen, reichliche Verpflegung und Solbäder. 1894 befanden sich solche Kurgäste in Siloah 19 Erwachsene erster Klasse, 22 zweiter und 4 dritter Klasse und 28 Kinder erster und 9 Kinder zweiter Klasse. Es gehörten die Kurgäste der Anstalt an, den preußischen Provinzen Pommern, Brandenburg, Westpreußen, Posen, Schlesien und Sachsen, und den deutschen Staaten Anhalt, Meiningen und dem Königreich Sachsen. Von den Kindern der Kinderheilstätte sind 35 geheilt, 63 wesentlich gebessert und gekräftigt und 6 mit geringem oder keinem Erfolge entlassen. Was lange geplant worden, wird bis zum Beginn der Kurzeit d. J. ausgeführt sein. Es ist ein neues Hofgebäude errichtet mit Küche, Speisesaal und Wohnungen und ein neues Badehaus mit Dampfbetrieb. Die Pflege und Beaufsichtigung der Kinder und der Kranken überhaupt wird auch in diesem Jahre wieder Diakonissen anvertraut sein. Eltern, welche ihre Kinder nicht begleiten können, dürfen dieselben getrost der Anstalt übersenden. Es geschieht das auch jährlich von nicht wenigen. Was die Anstalt bei der Aufnahme und der Verpflegung zahlender Kurgäste etwa erübrigt oder an milden Beiträgen empfängt, das wird für arme Kranke, meist elende Kinder, verwendet. 1894 hat die Anstalt 25 Erwachsene und 38 Kinder in ganze, 11 Erwachsene und 12 Kinder in halbe Freistellen aufgenommen und 21 Erwachsene und 19 Kinder zu ermäßigten Preisen. Die Kurzeit beginnt in diesem Jahre mit dem 24. Mai und währt bis Ende September.

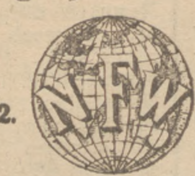
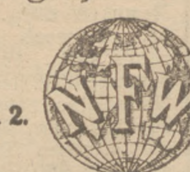
Fremde.

Walters Hotel. v. Graß a. Klanin, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer. Graf v. Schlieffen a. Berlin, Rittmeister im Leibhusaren-Regt. Nr. 1. Dr. Barnick a. Marienwerder, Regierungs- und Medizinalrath. Dr. Grunau a. Schwetz, Director u. Sanitätsrath. Frommer a. Strasburg, Rechtsanwalt. Hoffmann a. Strasburg, Gutsbesitzer. Wunderlich a. Elbing, Deichhauptmann. Döhn a. Dirschau, Geh. Regierungs- und Landrath. Dr. Brückner nebst Gemahlin a. Marienwerder, königl. Landrath. Peters a. Passau, Lieutenant d. Ref. O. Linck nebst Gemahlin a. Senslau, Rittergutsbesitzer. Dr. Scholtz a. Kiel, Marine-Assistenzarzt. Kahnert a. Königsberg, prakt. Arzt. Zimmer a. Neumühl, Pfarrer. Haller aus Berlin, Oberingenieur. Dornbusch a. Potsdam, Lehrer. Müller a. Lemgo, Fabrikant. Frau Kaufmann Gamm und Sohn a. Königsberg. Morgenstern a. Nürnberg, Modes a. Leipzig, Kaftan a. Berlin, Essig a. Lauter i. H. Hartmann a. Berlin, Hering a. Berlin, Leisse a. Königsberg, Bernhardy a. Berlin, Mobach a. Breslau, Hepner a. Antwerpen, Neumann a. Mainz, Schneider a. Köln, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Albert Kulisch a. Friedenau bei Berlin, Versicherungs-Inspector. Schrewe nebst Gem. a. Prangschin, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Fr. Cremat und Frl. Tochter a. Lissau, Rittergutsbesitzer. Emil Krüger a. Gartz, Carl Berwig a. Gartz, Feller aus Neustadt i. Sachsen, Franz Mech a. Georgewitz, Spielhagen a. Berlin, Webermann a. Elberfeld, Specht aus Nürnberg, Bernhard und Sohn a. Braunschweig, Herzog a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig.

Fabrik: Legan, Neufahrwasserweg Nr. 2. — **Comtoir:** Fleischergasse Nr. 86 I.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands
fabricirt
Fahrräder ersten Ranges
nach eigener bewährter und patentirter Methode.
Techn. Director H. J. Hilbert.
Patentamtlich geschützte Neuheiten:
Gebördelter Rahmen! Kein Bruch mehr an den Löthstellen!
Bremse ohne Hebel! Kein Versagen der Bremse mehr möglich
Luftpumpe im Sitzstützenrohr! Sensationelle Neuheit!
Staubsichere, vollkommen ölhaltende Kugellager.
Kaiserl. Patentamt D. R. G. M. Nr. 30 002, 30 337, 33 692, 33 791, 33 947.
Unerreichte Leichtigkeit bei größter Stabilität!
Vortheile des directen Kaufs von meiner Fabrik ohne Zwischenhändler.
I. Sachgemäße Bedienung!
II. Beste Qualität bei billigsten Preisen!
III. Prompte Reparaturen! Größte Coulanz!
IV. Fachmännischer Unterricht gratis!
Kataloge und Photographien stehen Reflectanten **gratis** zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Norddeutsche Fahrrad-Werke.
Dr. Alexis Schleimer.
NB. Wegen Besichtigung meiner Fabrik wolle man sich an mein Comtoir Fleischergasse Nr. 86, I wenden. (7960

Trinkanstalten für Kurbrunnen.
Danzig: im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.
Zoppot: im Kurhause.
Westerplatte: im neuen Warmbad.
Sämmtliche natürliche Mineralwässer, Molken, Milch etc. werden nach der Temperatur der Quelle warm und kalt Morgens 6—8 Uhr becherweise verabfolgt.
Eröffnung Mitte Mai. (8570
Meldungen werden erbeten bei
F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl Nr. 75.

Natürliche Mineralwässer.
Sämmtliche Mineralbrunnen in diesjähriger Füllung, direct von den Quellen bezogen, sind nunmehr eingetroffen und erhalte während der Saison wöchentlich neue Zusendungen.
Gleichzeitig empfehle sämmtliche Badesalze, Quellsalzseifen u. Pastillen.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 4. Mai 1895,
Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. P. P. E.
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan.
Regie: Max Kirschner.
Personen:

Martin Gollwitz, Professor	Franz Schieke.
Friederike, seine Frau	Filomene Staudinger.
Paula, deren Tochter	Rosa Lenz.
Dr. Neumeister	Ludwig Lindikoff.
Marianne, seine Frau	Rosa Hagedorn.
Karl Groß	Josef Kraft.
Emil Groß, gen. Sterneck, dessen Sohn	August Braubach.
Emanuel Striese, Theaterdirector	Conrad Dreher.
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz	Anna Kutscherra.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister	Marie Hofmann.
Meißner, Schuldiener	Bruno Galleiske.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.
Zeit: Gegenwart.

Kräuter-Liqueur „Loreley"


1/1 Ltr. Fl. 2,50 M., 1/2 „ 1,30 M.
aus den feinsten Kräutern, Rinden u. Wurzeln bereitet. Durchaus frei von schädlichen Substanzen, bewährt sich als vorzügliches Magen- und Nervenstärkungsmittel und findet seines Wohlgeschmackes wegen überall günstige Aufnahme. (8208
Alleiniger Fabrikant: **Paul Schilling,**
Langfuhr-Danzig.

Nachruf.
Am 2. d. Mts. verschied nach langem Leiden der technische Lehrer am hiesigen Königlichen Gymnasium
Herr Ernst Dunkel.
Seit 29 Jahren als Lehrer hier in Danzig, davon 18½ Jahre, d. h. seit dem Bestehen der Anstalt, an dem Kgl. Gymnasium thätig, hat der Verewigte allezeit mit Treue und Pünktlichkeit seine Pflichten geübt und in aufmerksamer Freundlichkeit gegen jedes Mitglied des Kollegiums, in Nachsicht gegen die Schüler ebenso die Milde seines Wesens wie die Lauterkeit des Charakters bewährt. Dafür sei ihm dies Gedenken gewidmet!
Danzig, 3. Mai 1895. (8618
Direktor und Lehrerkollegium des Königlichen Gymnasiums.
J. A.:
Dr. Kretschmann.

Alters- und Kinder-Versorgung
gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41. Die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6¾ %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13⅔ % Leibrente. (2639
Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.
Prospecte und nähere Auskunft bei:
Herrn **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6, 1 Tr.

Auf's Wort.
Schuhwaaren
empfiehlt in großer Auswahl
Stanislaus Schimanski,
Schuhmachermeister,
Brodbänkengasse No. 7,
früher Verholdschegasse 3.
Anfertigung nach Maaß
besonders für (810
Fußleidende.
Reparaturen nur gut und pünktlich.
Auf längeres Ziel wird nichts theurer berechnet.

Neu aufgenommen! Sonnenschirme
in großem Sortiment.
Außerordentlich billige Preise!


Langgasse 78. **DANZIG.** Langgasse 78.

Die Beerdigung des Gymnasiallehrers (8560
Ernst Ludwig Dunkel
findet **Sonntag Vorm.** auf dem St. Barbarakirchhofe vor dem Neugarter Thore statt. Der Leichenzug setzt sich **präcise 11½ Uhr** vom Trauerhause **Abbegggasse Nr. 12a** in Bewegung.

Concurseröffnung.
Ueber das Vermögen der Kaufmannswittwe **Amalie Hirschfeld**, geb. **Nathan**, hier, Holzmarkt 20, wird heute am 3. Mai 1895, Nachmittags 2½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Adolf Eick** von hier, Breitgasse Nr. 100, wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 10. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 22. Mai 1895,
Vormittags 10½ Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 21. Juni 1895,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 22. Mai 1895 Anzeige zu machen. (8648
Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Das hierselbst **Aeußeren Mühlendamm Nr. 4**, an dem mit elektrischer Bahn zu versehenden Straßenzuge belegene **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Stallungen, Wagenremise und Garten, als Geschäftsstelle bestens geeignet, soll zum Zwecke der Nachlaßregulirung **meistbietend verkauft** werden.
Termin hierzu habe ich auf den **15. Mai cr., Vorm. 10 Uhr,** in meinem Bureau hierselbst, Kurze Hinterstraße 5, anberaumt.
Elbing, im April 1895.
Stroh, (8056
Rechtsanwalt und Notar.

Dpfr. „Neptun" u. „Bromberg" laden Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (8599

Danzig-Memel-Lübeck.
Dpfr. „Stadt Lübeck",
Cpt. Krause.
Expedition 7./8. Mai cr.
Güter-Anmeldungen erbeten bei
F. G. Reinhold.

Pferde-Loose
à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark,
versendet **F. A. Schrader**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Zeitgemäße Winke! Buch für kinderreiche Eheleute! Mk. 1,70 franco Preisl. u. Cat. geg. 20 ₰ in Couv. **Rudolph's** Gummiwaarenhaus Dresden-A.

Otto Herrmann,
Danzig, Vorstädt. Graben 59,
empfiehlt sämmtliche **Sattler- und Tapezierer-Arbeiten** in und außerhalb des Hauses zu billigsten Preisen.
Lieferant für Asl. Po directionen in Ost- und Westpreußen.
Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt. (8647

Die Holz-Jalousien-Fabrik

von **C. Steudel**, Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien**, sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Mk. 25000 u. 10000
werden zur zweiten sicheren Stelle auf hiesige Grundstücke à 5 % gesucht.
Offerten unter Nr. 8495 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkauf.

Ein Gut,
möglichst bei Danzig gelegen, wird mit ca. 100 000 M Anzahl. zu kaufen gesucht. Adr. m. genauester Preisangabe, Größe rc. unter 8359 an die Exped. d. Zeit. erb. Agenten ausgeschlossen.

Ein im besten wohnlichen Zustande befindliches
Grundstück
mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Olivaer Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft Danzig, Langenmarkt 38 und auf dem Gute Oliva. (6236

Geldschrank billig abzugeben Hopf, Matzkauschegasse 10.

Ein Arbeitspferd
ist Hopfengasse 93 zu verkaufen.

Foxterrier,
Hund, echte Race, stubenrein, schönes Exemplar, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8642 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein vorz. nußb. Pianino, beiter Construction, ist billig zu verkaufen Brodbänkengasse 36, pt.

Dienstag, den 14. Mai
Ziehung der
Stettiner Pferde-Lotterie.
Hauptgewinne 18 Equipagen u. 200 Pferde.
Loose à 1,— Mk.,
nach außerhalb 1,10 Mk. durch die
Expedition der „Danziger Zeitung".

„Sekuritas" ist die **beste** Kontroll-Kasse!
„**Sekuritas**" irrt sich **nie!**
„**Sekuritas**" addirt selbstthätig zum Ablesen!
„**Sekuritas**", ein Schmuck für jedes Geschäft!
„**Sekuritas**" steht zum Verkauf bei (8306
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 27

Bad Polzin, 16 km. vom Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsthal am Eingang in die s. g. „**Pommersche Schweiz**", alt bewährter Curort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, sehr kohlensäurereiche Stahl-Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-**Moor-Bäder**, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allg. Schwächezuständen, **Nervenkrankheiten**, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung 18—36 M wöchentlich. 6 Aerzte am Ort. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung und Karl Riesels Reisecomtoir, Berlin. (470

Montag, d. 6. Mai cr. u. folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, werde ich im oberen Saale des Hotel „Zum deutschen Kaiser" in Dirschau die zur **A. Jankowski**schen Concursmasse gehörigen Gegenstände, bestehend aus Putz- und Modesachen, Federn, Bändern, Hüten, Wolle, 2 Repositorien nebst Tombank, 1 Nähmaschine, 1 Pfeilerspiegel und verschiedene andere Gegenstände, theils im Auftrage, theils im Zwangsvollstreckungswege öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Dirschau, den 4. Mai 1895. (8649
Nürnberg, Gerichtsvollzieher.

Ein Speditions- und Kohlengeschäft
in einer größeren Mittelstadt Pommerns ist u. günstigen Bedingungen zu übernehmen.
Offerten unter 8041 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Ein prachtvolles
Schiedmayer-Harmonium
ist zu verk. Brodbänkeng. 36, p.

1 Fuchswallach,
gutes starkes Arbeitspferd,
1 Schimmelwallach
für leichtere Arbeit oder Spazierfuhrwerk sind zu verkaufen.
Selbstkäfer erfahren Näheres Jopengasse 26, Comtoir. (8646

Stellen.

3 tüchtige Verkäuferinnen suche per sofort resp. 1. Mai bei hohem Gehalt (8063
L. Murzynski,
Große Wollwebergasse.

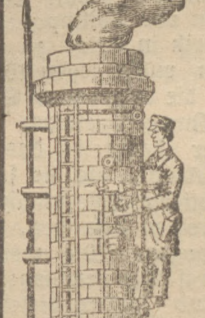
Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich sofort einen **Lehrling** gegen monatliche Vergütigung. (8650
Max Philipsohn Jr.,
Breitgasse 32.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen flotten ersten Verkäufer
und sehr gewandten Decorateur von repräsentablem Aeußern. Kenntniß der polnischen Sprache und feine Umgangsformen erforderlich. (8562
Herrmann Seelig,
Herren-Modebazar,
Thorn.

Für das kaufmännische Bureau einer hiesigen Maschinen-Fabrik wird
ein Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten unter Nr. 8555 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Maschinentechniker,
26 Jahre alt, Abs. des Techn. Mittweida, mit guter Werkstatt und Bureaupraxis im allg. Maschinenbau, sucht von sofort passende Beschäftigung.
Offerten unter Nr. 8616 an die Exped. dieser Zeitung erb.


18 complett bespannte Equipagen (darunter drei vierspännige und sieben zweispännige) und
200 Pferde
sind die Hauptgewinne der grossen
XX. Stettiner Pferde-Lotterie.
In Summa: **3010** Gewinne von **247,500** Mark.
Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze, **Berlin W.** (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**
Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben und dieselben möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.
Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.
General-Agentur für Westpreussen:
Carl Feller jun. in Danzig.


Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung v. Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie. Geschäft gr. 1875.

Thee Messmer
B. BADEN & FRANKFURT a/M.
KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.
M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.
Zu haben bei A. Fast, Langenm. 33/34.

Terrain für industrielle Anlagen.
In einer größeren, niederrheinischen Industriestadt stehen Terrains in jeder Größe zu billigen Preisen zur Verfügung. Kanalisation, Wasserleitung, Bahnanschluß-Möglichkeit vorhanden. Arbeits- und Lebensbedingungen, Arbeiter-Verhältnisse günstig für jede Industrie. Von der Stadtverwaltung sind alle wünschenswerthen Vergünstigungen und Erleichterungen in Aussicht gestellt.
Reflectanten belieben sich zu melden unter Nr. 8116 an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnungen.

Laden zu vermiethen.
Der Laden Heiligegeistthor auf der Langenbrücke, worin seit 50 Jahren ein Herren-Garderoben-Geschäft betrieben wird, ist weg. Krankh. des jetzigen Inhabers v. 1. Juli anderweitig zu vermieth.
H. Brauser, Heiligegeistg. 71 a.

Das Ladenlocal Breitgasse 4,
zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermiethen.
Näheres Breitgasse 128/9 im Laden. (8301

Eine Wohnung
von 6—7 Zimmern mit allem Zub., womögl. mit Hof oder Gärtchen, in der Nähe des Langenmarkts wird zum 1. Oktober zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Nr. 86.0 an die Expedition dieser Zeitung einzur.

Gut möblirte Zimmer zu verm. Vorst. Graben 31. II.

Privatmittagstisch
für 75 ₰ nah. d. Langgasse z. h. Adr. u. 8589 a. d. Exp. d. Z. e.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.